

Aleksei A. Leontiev

Staatliche Lomonosov-Universität Moskau

Ereignisbild und die Möglichkeiten seiner Verfälschung

Jedes Ereignis, das von einem Journalisten beschrieben wird, hat seine innere objektive Struktur (oder sein Szenarium). Laut Siildmää (1987, S. 21) kann das Szenarium eines Ereignisses folgende Komponenten enthalten: Subjekt, Mittel, Objekt, Zeit, Umstände, Grund, Zweck und Ergebnis. In der Regel werden in Medientexten, die ein bestimmtes Ereignis beschreiben, nur einige Komponenten dieses Ereignisses dargestellt; d.h., das Ereignis als Gegenstand einer Medienmitteilung ist immer partiell, fragmentarisch.

Es gibt vier verschiedene Formen der Nachrichtenpräsentation:

- a) offene verbale Form
- b) verborgene (latente) verbale Form
- c) präsuppositive Form
- d) Hintergrundform (Leontiev u.a. 1997, S. 38)

Der Ereignisbegriff findet eine Parallele im psycholinguistischen Begriff der „Themensituation“ vs. dem der „kommunikativen Situation“ (Leontiev 1981, S. 109f.). Neben einer objektiven Struktur kann ein Ereignis (Themensituation) auch eine subjektive Struktur haben, d.h., in dieser Situation kann eine bestimmte Komponente betont, hervorgehoben werden.

Ein Journalist beschreibt keinesfalls ein Ereignis als solches, sondern dessen psychisches Abbild. Dieses Abbild wird aufgrund der o.g. Merkmale des Ereignisses zusammengelegt, schließt aber gewiss nur einige Merkmale ein. Der Journalist lässt die entsprechende Information aus – gewöhnlich weil er weiß: wenn sein Leser (Zuschauer) aufgrund des Medientextes das Ereignisbild rekonstruiert, nutzt er auch seine „verborgenen“ Kenntnisse, um dies richtig und vollständig zu tun.

Das Ereignisbild wird von einem Journalisten mit Hilfe eines Textes beschrieben, dessen Aufgabe es ist, ein ähnliches Ereignisbild im Kopf des Rezipienten (Lesers, Zuschauers) zu schaffen. In diesem Prozess können absichtliche oder unabsichtliche Deformationen entstehen.

Die erste Art solcher Deformation: unadäquates Ereignisbild beim Journalisten. Die zweite Art: unadäquate Transformation eines Ereignisbildes im Medientext. Die dritte Art: der Text kann dem Ereignisbild adäquat, aber für die Rekonstruktion des Ereignisbildes ungenügend oder sogar untauglich sein. Die vierte Art: wenn ein bestimmter Rezipient (oder eine Gruppe von Rezipienten) nicht imstande ist, das Ereignisbild richtig zu rekonstruieren. Jeder Journalist sollte diese letzte Möglichkeit berücksichtigen.

Außer dem nicht im Voraus geplanten, unabsichtlichen Widerspruch vom Ereignisbild des Journalisten und dem eines Rezipienten (einer Rezipientengruppe) gibt es einen weiteren Widerspruch, der mit der bewussten Irreführung verbunden ist. Irreführung ist die bewusste Darstellung einer bewusst falschen Mitteilung, die keineswegs faktologisch ist und nur eine Bewertung enthält (d.h., diese letzte Art von Mitteilungen kann weder richtig noch falsch sein). Noch eine Möglichkeit besteht darin, dass eine unglaubliche Mitteilung als glaubwürdig, für eine Verifikation zugänglich dargestellt wird.

Die Effektivität einer Irreführung kann von folgenden Grundursachen abhängen:

- a) Informationsniveau des Journalisten und des Rezipienten; der Kommunikator macht Gebrauch von seiner besseren Informiertheit oder tut so, als ob er besser informiert wäre;
- b) Möglichkeit oder Unmöglichkeit für den Rezipienten, die Wahrhaftigkeit der Mitteilung zu prüfen;
- c) Extrapolationsvermögen des Rezipienten;
- d) Persönlichkeitsmerkmale des Rezipienten oder psychologische Gruppenmerkmale des Auditoriums (Vertrautheit, Interesse für Information u.a.);
- e) Niveau des Vertrauens des Rezipienten zu einer bestimmten Informationsquelle (z.B. einem Fernsehsender);
- f) Anwendung von speziellen Mitteln der Manipulierung, auf Bewusstsein und Tätigkeit von Rezipienten bewusst gerichtet.

Literatur

- Leontiev, Aleksei A. (1975): Zur Psychologie der sprachlich-kommunikativen Einflußnahme. In: Schwarz, Christiane (Hg.): Probleme der Psycholinguistik. Berlin. S. 57-67.
- Leontiev, Aleksei A. (1981): Ein Modell der Beschreibung der russischen Sprache als Fremdsprache. In: Lehrbuch Russisch als Fremdsprache: Inhalt und Struktur. Moskau. S. 108-120. [Леонтьев, А.А. (1981): Об одной модели описания русского языка как иностранного. // Содержание и структура учебника русского языка как иностранного. Москва. С. 108-120.]
- Leontiev, Aleksej A. (1982): Psychologie des sprachlichen Verkehrs. Weinheim/Basel.
- Leontiev, Aleksei A./Basylev, W. N./Beljchikov, Ju. A./Sorokin, Ju. A. (1997): Ehre und Würde, Beleidigung und Normwidrigkeit in Rechts- und Medientexten. Moskau. [Леонтьев, А. А./Базылев, В. И./Бельчиков, Ю. А./Сорокин, Ю. А. (1997): Понятия чести и достоинства, оскорбления и ненормативности в текстах права и средств массовой информации. Москва.]
- Siildmää, I. (1987): Kennntnisse (Kogitologie). Tallinn. [Сиильдмяз, И. (1987): Знания (когитология). Таллинн.]

